

Sanfte Hilfe für die Kleinsten

Osteopathie bei Säuglingen

Wenn sich im Wartebereich meiner Praxis „große und kleine Patienten“ begegnen, wird mir häufig folgende Frage gestellt: „Kann man denn so kleine Kinder schon behandeln? Und vor allem – aus welchem Grund?“

Die Osteopathie ist eine relativ moderne Form der Medizin, die prinzipiell keine Unterschiede macht in der Behandlung von Säuglingen, Jugendlichen oder Erwachsenen. Nicht alle Geburten verlaufen komplikationslos, jede ist einzigartig und es gibt eine Vielzahl an Besonderheiten, die dem Neugeborenen, den Start ins Leben erschweren können.

Eine Geburt ist nicht nur für die Gebärende ein körperlich und emotional sehr intensives Ereignis, sondern auch für den Säugling.

Hier vier Beispiele:

Eine sehr lange Geburt oder eine Sturzgeburt kann den obersten Halswirbel beim Neugeborenen so unter Druck bringen, dass es Schmerzen hat und den Kopf eventuell nur zu einer Seite drehen kann. Häufig resultieren daraus einseitige Saug- oder Stillprobleme. Ohne Behandlung können Konzentrationsstörungen, Skoliosen (seitliche Wirbelsäulenverkrümmung) und andere Funktionsstörungen die Folgen sein.

Eine Zangengeburt kann bei dem noch sehr weichen Köpf-

chen zu Verformungen führen, die sich unter Umständen nur mit osteopathischer Hilfe lösen lassen. Eventuelle Folgen bei Nichtbehandlung können sein: Wiederkehrende Mittelohrentzündungen, Kopfschmerz/Migräne, Fehlbiss/Zahnfehlstellungen.

Ein Kaiserschnitt hat oft eine Vorgeschichte, wie z.B. eine untypische Lage des Ungeborenen, die einen normalen Geburtsverlauf mindestens sehr erschwert. Häufig sind die Druckverhältnisse für das Kind ungünstig und können Verletzungen hinterlassen.

Eine für das Kind oder für die Mutter lebensbedrohliche Geburt verursacht eine Übererregung des unwillkürlichen Nervensystems mit vielfältigen Folgen, wie z.B. Schreien, Schreckhaftigkeit, Verdauungsprobleme. Die Stressreduktion steht bei dieser Behandlung an erster Stelle – und Verständnis bei den Eltern zu wecken für die hohe Empfindsamkeit ihres Kindes, sein häufiges Weinen und sein großes Nähebedürfnis.

Die Behandlung

Natürlich gibt es einige Besonderheiten in der Herangehensweise, da der „kleine Mensch“ noch ganz anders angefasst werden möchte. So sind die Techniken angepasst an die Zartheit und Weichheit des Säuglings, denn beim Säugling besteht der Knochen noch zu 50 Prozent aus Wasser. Auch das „in Kontakt treten“ bedarf einer besonderen Aufmerk-





samkeit und Präsenz des Osteopathen. Er ertastet den gesamten Körper des Säuglings und erkennt gegebenenfalls „verdichtete Regionen“. Damit sind Bereiche gemeint, die zu viel Druck erfahren haben und in denen Bewegungseinschränkungen verblieben sind. Damit das bald einsetzende Wachstum ungehindert und symmetrisch stattfinden kann, werden diese Auffälligkeiten im Gewebe so weit wie möglich aufgelöst.

Hierzu arbeitet die Osteopathie mit sanften Techniken wie z.B. Vibrationen, Dehnungen, Bänderentspannungen; auch über Flüssigkeiten im Körper werden verhärtete Strukturen sanft in Bewegung gebracht und mobilisiert.

Viele Eltern nehmen heute das Angebot wahr, ihren Säugling prophylaktisch untersuchen zu lassen. In anderen europäischen Ländern (z.B. in Frankreich) gehört diese Untersuchung zu den ersten Routineuntersuchungen des Säuglings bereits im Krankenhaus dazu. Zum Wohle der Kinder und ihrer Eltern ist es wünschenswert, dass Osteopathie auch in Deutschland ein fester Bestandteil im Gesundheitswesen wird.

Meike Schulz

*Wussten Sie schon, dass...
das Herz eines Neugeborenen in 24 Stunden bis
zu 170.000 Mal schlägt?*

Das Ziel einer Behandlung ist es, Langzeitfolgen vorzubeugen und eine gesunde Entwicklung positiv zu beeinflussen.

Säuglinge drücken mit schwer stillbarem Schreien aus, dass ihnen etwas weh tut und bringen ihre Eltern in eine oft sehr belastende Situation. Es ist immer wieder verblüffend, wie rasch sich eine Verbesserung einstellt. Je früher eine Behandlung stattfindet, desto schneller wird sie Erfolg haben.

Kinderärzte, Hebammen, Physiotherapeuten und Osteopathen geben in der Versorgung von Mutter und Kind ein wichtiges Team ab. Kinderärzte untersuchen in den Früherkennungsuntersuchungen U1 – U9 den Säugling und später das heranwachsende Kind in regelmäßigen zeitlichen Abständen auf strukturelle Probleme und den Fortgang der motorischen und geistigen Entwicklung.

Hebammen leisten alles rund um die Geburt, sowohl für die Mutter als auch für das Kind;

Physiotherapeuten fördern die motorische Entwicklung im Falle von Verzögerungen, meist bei etwas älteren Kindern. Osteopathen untersuchen und behandeln alle Gewebe, Organe, Knochen oder Nervengewebe des Körpers. Dies kann in jedem Alter stattfinden.